

DEUTSCHE ABSTRACTS

ELIZA SZYMAŃSKA: Auf der Reise – zur narrativen Strategie der (doppelten) interkulturellen Vermittlung in Radek Knapps *Gebrauchsanweisung für Polen* und Adam Soboczynskis *Polski Tango. Eine Reise durch Deutschland und Polen*

Ein einschlägiges Beispiel für die Anwendung der interkulturellen Vermittlung als eine mögliche narrative Strategie sind Reiseführer oder Reisebeschreibungen, die explizit auf den Transfer von Wissen über das eine Land (oder auch eine Stadt, eine Region o. Ä.) an die Bewohner/innen eines anderen ausgerichtet sind. Komparatistisch verfahren wird in diesem Beitrag gezeigt, auf welche Art und Weise in Radek Knapps literarisierendem Reiseführer *Gebrauchsanweisung für Polen* (2017) und in Adam Soboczynskis Reisebericht *Polski Tango. Eine Reise durch Deutschland und Polen* (2016) die Strategie der interkulturellen (doppelten) Vermittlung biographisch, identitäts- und erlebnisbezogen angewandt wird, um einerseits Wissen über das eine Land zu den Bewohner/innen des anderen zu transportieren, und andererseits, um die im Kontext der Migration entstehenden Fragen zur eigenen Identität aufzuarbeiten. Besonders interessant erscheint dabei die Frage, wie sich die beiden Autoren selbst innerhalb der beiden Länder als möglichen Identifikationsgrößen positionieren.

Schlüsselwörter: Reiseliteratur, narrative Strategien, interkulturelle Vermittlung, Radek Knapp, Adam Soboczynski

NADĚŽDA HEINRICHOVÁ: Eugen Ruges Reisen und sein Versuch einer ‚Annäherung‘ an das Fremde

Der Beitrag befasst sich mit Eugen Ruges Darstellung von Reisen, die er in seinem Buch *Annäherung* mit dem Untertitel *Notizen aus 14 Ländern* (2015) präsentiert. Diese Notizen entstanden im Rahmen seiner zwei Recherchereisen für seinen Debütroman *In Zeiten des abnehmenden Lichtes* (2011) und während der Kurzlesereisen, zu denen er unmittelbar nach dem Erfolg dieses Romans weltweit eingeladen wurde. Bei der Beschäftigung mit Ruges Notizen soll es insbesondere darum gehen, die Funktion der immer wiederkehrenden Familiengeschichte Eugen Ruges, die zum–Impuls für die ersten beiden seiner Reisen wird und durch diese Reisen Ergänzungen erfährt, zu untersuchen. Ebenso stehen Fragen im Mittelpunkt, die die Annäherung Ruges an das Fremde in den Blick nehmen, aber auch die Auseinandersetzung mit dem/den Anderen (Reisenden), mit dem Prozess der Globalisierung im Hinblick auf mögliche Diskrepanzen im Entwicklungsstand einzelner Länder sowie mit dem Phänomen des Massentourismus.

Schlüsselwörter: Reise, Annäherung, Fremde, Familiengeschichte, Eugen Ruge

URSULA KLINGENBÖCK: „so ein schreibetisch ist eine ideale kopfbedeckung.“ wohn.zimmer.reisen bei Ilse Kilic und Fritz Widhalm

Der Beitrag stellt die Frage nach zeitgenössischem Reisen am Beispiel von Ilse Kilics und Franz Widhalms *Reise in 80 Tagen durch das Wohnzimmer. Eine Fest- und Forschrift* (2004). Für das Verständnis von ‚Raum‘ und ‚Reise/n‘ wird auf den Entwurf des ‚RaumZeitRelativ[s]‘ (LÖW/STURM 2019: 16f.) zurückgegriffen. Das Interesse gilt dem bereisten Raum und seiner Konzeption, aber auch dem Reisen als raumkonstituierende Praxis. Eine wesentliche Rolle kommt dabei den (aufgefundenen) Dingen und ihren Ordnungen zu. Durch die Mehrfachcodierung des ‚(Fröhlichen) Wohnzimmers‘ sowie seine Darstellung anhand unterschiedlicher Schreib- und

Denkmuster wird den Reisenden nicht nur Kenntnis über die bereiste Raum-Zeit vermittelt, sondern auch Erkenntnis über sich selbst ermöglicht.

Schlüsselwörter: Reise, Raum, Reiseliteratur, Österreichische Literatur, Ilse Kilic, Fritz Widhalm

ISABELL SCHIRRA: Zuerst Vaterland, dann Mutterland: Christian Krachts literarische Reisen durchs Traumaland

In seinen Romanen nutzt Christian Kracht das Motiv der Reise um Erinnerungsarbeit an verdrängter deutscher Kriegsschuld zu leisten. In *Faserland* (1995) wird mit der Deutschland-Reise ein Erfahrungsraum für die verdrängte, als kollektives Trauma manifestierte Kriegsschuld erst eröffnet, in *Eurotrash* (2021) entwickelt sich mit der Reise durch den neutralen Raum der Schweiz ein Aufarbeitungs- und Läuterungsprozess eben jener Schuld.

Schlüsselwörter: Reise, Trauma, Erinnerungsarbeit, Nationalsozialismus, Identität, Christian Kracht

VINCENZA SCUDERI: Ein Flaneur zwischen Raum und Zeit: Josef Winklers *Leichnam, seine Familie belauernd*

Winklers Miniaturensammlung *Leichnam, seine Familie belauernd* (2003) ist aus dem Blickwinkel des Reisens entstanden: Die erzählten Episoden stammen aus unterschiedlichen Momenten des Lebens des Ich-Erzählers, sowohl räumlich als auch zeitlich. Der Begriff Geographie bezieht sich dabei in erster Linie grenzüberschreitend auf Wahrnehmungen und Gefühle. Im Einklang mit De Certeau lässt sich behaupten, dass in *Leichnam* „[d]er Raum [...] ein Geflecht von beweglichen Elementen“ darstellt: Eine Erinnerung reicht, um eine Stadt in eine andere zu verwandeln. Das Transitorische ist in Winklers „übermoderner Welt“ (Augé) ein Raum für Flaneure, die die ganze Welt bereisen, als ob es sich um eine Stadt handle.

Schlüsselwörter: Flaneur, literarische Miniatur, Transiträume, Heterotopien, Josef Winkler

NISHANT K. NARAYANAN: Eine Reise ins Körperreich: zwischen Toten und Lebenden in Josef Winklers *Domra*

In diesem Beitrag geht es um die Fremd- und Eigenwahrnehmungen im Rahmen des Körpers in dem Werk *Domra – am Ufer des Ganges* (2000) von Josef Winkler. Winkler reist zum hinduistischen Pilgerort Varanasi, der für Hindus als heilige Stätte gilt. Die Verbrennung am dortigen Gangesufer bedeutet Erlösung für den Toten. Dort nimmt Winkler an den Ghats am Gangesufer die Menschen schriftlich bzw. fotografisch auf, sowohl die Toten als auch die Lebendigen und ihren Umgang mit den Toten. Der Beitrag bespricht die Fremd- und Eigenwahrnehmungen beim Reisen, wobei der Fokus auf die verschiedenen Darstellungsweisen von Körpern von Menschen und Tieren gelegt wird. Dieser Aspekt wird in Bezug auf Wolfgang Müller-Funks *Theorie des Fremden* (2016) erörtert, wobei auf die fluiden und zugleich dynamischen Begriffsbestimmungen von ‚Fremd‘ bzw. ‚Eigen‘ eingegangen wird. Zudem wird analysiert, wie diese Begriffe bei Winkler eingesetzt werden, um die mehrschichtigen Wechselbeziehungen zwischen Winklers Erinnerungen an die Todesfälle in seiner Heimat, seinem Indieninteresse bezüglich der Todesthematik und Religionen sowie dem Reisen und Schreiben als Bindeglieder zwischen diesen diversen Ausgangspunkten hervorzuheben.

Schlüsselwörter: Körper, Kärnten, Varanasi, Indien, Tod, Josef Winkler

RAMONA PELLEGRINO: Mehrsprachige Darstellungsformen des Chronotopos der Begegnung in fiktiven Reisen: Beispiele aus Saša Stanišićs *Fallensteller*

Im vorliegenden Beitrag geht es darum, wie der Chronotopos der Begegnung (bzw. das chronotopische Motiv der Begegnung) in literarischen Reisetexten sprachlich dargestellt wird. Als Beispiel dafür sollen einige ausgewählte Erzählungen aus dem 2016 erschienenen Erzählband *Fallensteller* des deutschen Autors bosnischer Herkunft Saša Stanišić dienen, da in diesen Texten unterschiedliche Reiseerlebnisse geschildert werden, die eine zentrale Rolle für die Handlung spielen. Es soll der Frage nachgegangen werden, wie die Interaktion zwischen den Protagonisten und den Charakteren, denen sie während ihrer Reise begegnen, aus sprachlicher Sicht realisiert wird, insbesondere, welche Formen der Mehrsprachigkeit dabei zum Vorschein kommen.

Schlüsselwörter: Chronotopos, manifeste/latente Mehrsprachigkeit, Begegnung in Reisetexten, Saša Stanišić

BEN DITTMANN: Reisen vom/als/zum Text – Der Umweg zur Fremdheit in Marion Poschmanns *Die Kieferninseln*

Der Artikel untersucht anhand Marion Poschmanns Reiseroman *Die Kieferninseln* (2017) die Verschränkung von Reisen und Texten und deren Bedeutung für Erfahrungen von Fremdheit. Zunächst wird mit Rekurs auf Lévinas problematisiert, dass sich Fremderfahrungen nicht automatisch mit jeder Reise ergeben. Stattdessen untersucht der Artikel die Funktionen von Texten als Bedingung der Möglichkeit von Fremdheit: Texte kanalisieren die Wahrnehmung des Reisenden, was mit Deleuze' und Guattaris Begriff der Kerbung als Rasterung des bereisten Landes durch punktuelle Markierungen veranschaulicht wird, und laden diese Kerbungen mit Bedeutungen auf. Dadurch wird eine Konfrontationsgrundlage geschaffen, die die willkürlichen Bedeutungszuschreibungen des Reisenden zu beeinträchtigen vermag. Die Konfrontation mit vorgängiger Bedeutung wird abschließend als Grundlage iterativer Verhandlungsprozesse zwischen Texten ausgelotet.

Schlüsselwörter: Reisen, Text, Textualität, Fremdheit, Guattari, Intertextualität, Marion Poschmann

MELANIE SCHNEIDER: „Alles wurde zäh, jede Bewegung, jeder Gedanke.“ Einfluss der Depression auf Reise- und Erzählbewegung in Bov Bjergs Road Novel *Serpentinen*

Bov Bjerg zeigt uns in seinem Werk *Serpentinen* (2020) die düstere Seite der Road Novel: Höppners Reiseunternehmung in die eigene Vergangenheit und der damit verbundene Versuch der späten Identitätskonstruktion sind von der Depression überschattet. Diese beherrscht während des ganzen Romans sein Denken und Handeln: Der für die Road Novel charakteristische Denkprozess, der sich üblicherweise durch den Ausbruch aus dem starren Alltag und in der symbolischen Form des motorisierten Unterwegssein realisiert, wird durch die depressiven Schübe erschwert. Ihr Einfluss – die innere Unruhe, Angst und Wut, die sie bei Höppner auslösen – manifestiert sich in Reise- und Erzählbewegung. Beide illustrieren Höppners Ringen mit der Depression um eine mögliche Identitätskonstruktion.

Schlüsselwörter: Road Novel, Depression, Reisebewegung, Erzählbewegung, Bov Bjerg

ELENI GEORGOPOULOU: ‚Wenn Töchter eine Reise tun.‘ Das Spiel mit Reisemodulationen im Roman *Töchter* von Lucy Fricke

Der Beitrag zeichnet das Spiel der Autorin mit unterschiedlichen Reiseformen nach, die die Reise in ihrem Roman *Töchter* (2019) charakterisieren. So wird in der Modulation der Abenteuerreise, die sich über den ersten Teil des Romans erstreckt, das bisherige Leben der Protagonistinnen kritisch verhandelt, in der Formation der Pilgerreise, dem zweiten Teil des Romans, die (Er-)Lösung von diesem problematischen Leben in Aussicht gestellt und in der Modulation der Initiationsreise der Prozess hin zu einem neuen Lebensabschnitt eröffnet. Dabei oszilliert die Darstellung der jeweiligen Reisemodulation zwischen Pragmatik und Parodie und verdeutlicht kritisch die Last der Erbschaft einer Töchtergeneration, die vordergründig in der Leerstelle der Vaterfigur begründet liegt, hintergründig jedoch mit der Verweigerung des Erwachsenwerdens verstrickt ist.

Schlüsselwörter: Abenteuerreise, Pilgerfahrt, Initiation, Lucy Fricke

NICOLA KOPF: Topographien des Stillstands: Postapokalyptische Wanderungen in Thomas Lehrs *42*

Der vorliegende Beitrag untersucht Thomas Lehrs 2005 erschienenen Roman *42* im Kontext katastrophischer Mobilitäts- und Beschleunigungsdiskurse und richtet den Fokus auf eine darin entworfene Topographie des zeitlichen Stillstands, die im Modus einer postapokalyptischen Reise in den Blick rückt. Der Text wird dabei als Gegenwarts- und Zeit-Diagnose gelesen, in der sich Stillstand und Katastrophe zu einer enthüllenden Form der Darstellung verbinden und handlungs- sowie formprägende Dynamiken der Stasis sichtbar machen.

Schlüsselwörter: Postapokalypse, Katastrophe, Beschleunigung, Stillstand, Im/Mobilität, Raum, Zeit, Thomas Lehr

ANNABELLE JÄNCHEN: ‚Hier in der heimischen Fremde‘ – der Osten in interkulturellen Familienromanen

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage nach einer neuen Funktion des europäischen ‚Ostens‘ in zeitgenössischen, interkulturellen Familienromanen, in denen vermehrt von der Rückkehr an Orte erzählt wird, die im Familiengedächtnis eine wichtige Rolle spielen oder gar als heimatlich empfunden werden. Dieses Zurückkehren provoziert eine starke Transformation der Figuren und wird zum Wendepunkt des Erzählten. Ein besonderer Fokus dieses Beitrags liegt daher auf der Grenzüberschreitung zwischen ‚West‘ und ‚Ost‘. Er zeigt, dass sich die Grenze, die Marc Augé 1994 als bedeutungsarmen ‚Nicht-Ort‘ und Lars Wilhelmer dagegen als bedeutungsvollen ‚Transit-Ort‘ kategorisierte, in der Gegenwartsliteratur zu einem der wichtigsten Leitmotive entwickelt. Beispielhaft untersucht werden Romane von Dmitrij Kapitelman, Veia Kaiser und Dana Grigorcea.

Schlüsselwörter: Interkultureller Familienroman, Grenze, Osteuropa, Rückkehr, Dmitrij Kapitelman, Veia Kaiser, Dana Grigorcea